

Notreisende in Vorarlberg – Fakten und Zahlen

- Die Herkunft der Notreisenden ist vorwiegend Rumänien, eines der ärmsten Länder in der EU. Von den 19 Millionen EinwohnerInnen sind drei Millionen auf der Suche nach Arbeit und einer besseren Zukunft ins Ausland gegangen. Vor allem höher gebildete Bevölkerungsschichten wandern in andere europäische Staaten ab. Auch in Österreich arbeiten viele rumänische Fachkräfte.
- Die Geburtenrate ist mit 1,4 Kindern pro Paar sehr niedrig. Die Bevölkerung wird zunehmend älter, auf jeden Beschäftigten kommt ein Pensionist.
- Für große Teile der Bevölkerung reicht ihr Einkommen nicht oder kaum zum Überleben. Eine Familie benötigt rund 500 Euro, um ein Auslangen zu finden – das reale Einkommen liegt allerdings deutlich darunter. Einkommen von rund 200 Euro sind üblich.
- Unter anderem zählt ein Teil der Volksgruppe der Roma zu den Verlierern nach der Wende. Entgegen anderen Bevölkerungsschichten bekamen sie beispielsweise kein Land zur Verfügung gestellt. Ihre Unterkünfte sind meist auf Grund und Boden gebaut, die ihnen nicht gehören. Die notdürftigen Häuser haben beispielsweise keine Heizung – und das, obwohl die Winter in Rumänien mit Temperaturen von bis zu minus 30 Grad extrem kalt sind. Zudem haben sie beispielsweise nicht die Möglichkeit, durch einen eigenen Garten ihre Einkommenssituation zu verbessern.
- Ein großes Thema ist Bildung: Schul(-Bildung) ist entscheidend für die spätere Existenzsicherung. Spezifisch ein Teil der Volksgruppe der Roma ist von den Konsequenzen einer fehlenden Ausbildung betroffen. Die allgemeine Schulpflicht in Rumänien geht zwar bis zur zehnten Klasse (16 Jahre), sehr viele Kinder – vor allem Mädchen – gehen nur bis zur vierten Klasse in die Schule. Das bringt große Nachteile mit sich; nicht nur bezüglich Chancen auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch bezüglich Anspruch auf staatliche Leistungen.
- Einmal mehr sind somit die Kinder die Verlierer: Ohne Bildung haben sie kaum Chancen auf eine bessere Zukunft.